



Kinder der
»Ziegen-
Familien«

Auch in diesem Jahr werden vier neue Arbeitsplätze entstehen: Die Gemeinde hat dem Projekt ein neues kleines Grundstück geschenkt, auf dem nun eine Webstube mit zwei Webstühlen entstehen soll. Hergestellt werden dann Hängematten – im Nordosten Brasiliens schläft fast niemand in einem Bett.

Nach 12 Jahren Arbeit ist Barão de Grajaú-Maranhão noch kein Paradies, wo Milch und Honig fließen, doch im Projekt von Frau Pavel sind viele Arbeitsplätze entstanden: Hoffnung für viele Familien aus der ärmsten Region des Landes und Zukunftsperspektiven für die Jugend!
hn

◆ Spendenstichwort: 3041
Aktion Pavel

Mitgliederporträt: Gudrun Pavel

Frau Pavel ist Gründerin des Projektes in Maranhão (siehe S. 12)

Woher kommt Ihr sozialer Impuls?

Ich habe selber in einem Heim für Sozialwaisen gearbeitet. Als ich 1986 meine Schwiegermutter in Brasilien besuchte, hörte ich von Ute Craemers Sozialarbeit in der Favela Monte Azul. Wie soll das gehen, fragte ich mich, und besuchte sie. Da ist der Stein ins Rollen gekommen. Ich fing an, Monte Azul und anderen Projekten in Sao Paulo durch den Verkauf von Mineralien zu helfen.

Iva, die Sekretärin meines Mannes im Konsulat, erzählte mir bald vieles von ihrem Heimatstädtchen im armen Nordosten: Willst du da nichts machen? Die jungen Mädchen sind fünf Jahre lang in der zweiten Klasse und danach sitzen sie auf der Straße. Da kam mir die Idee einer Nähstube. Ich bekam sieben Nähmaschinen geschenkt, mietete ein kleines Häuschen und ließ es von Iva's Familie renovieren.

Viele sagten, ich könne dort niemandem vertrauen. Tatsächlich habe ich das erste Mal nach acht Jahren »meine« Projekt gesehen – und war tief ergriffen! Iva's Schwester zeigte mir die Buchhaltung, in der jeder Pfennig aufgeführt war.

Nach einer Hungersnot hatten wir auch eine Soforthilfe. Ich sah, wie die Familien zu Fuß und auf Fahrrädern eine Monatsration Mehl u.a. abholten und dachte: Das ist doch nicht die Lösung! Wo ist die Angel zum Fisch? Dann fing die Hilfe zur Selbsthilfe an, erst die Bienen, jetzt die Ziegen. Als ich die Situation vor Ort selbst erlebte, hatte ich den Mut, alles zu vergrößern. So entstanden auch der Nachhilfeunterricht und die Pläne für einen Kindergarten und eine Krippe.

Wie fanden Sie Hilfe und wie schauen Sie in die Zukunft?

Zuerst bat ich anlässlich eines runden Geburtstags um

Spenden für Monte Azul. Bald tat auch mein Mann dasselbe, Freunde begannen uns zu unterstützen... Als ich mein eigenes Projekt hatte, griff ich zu den »Gelben Seiten« und schrieb Bettelbriefe. Inzwischen helfen Menschen, die ich gar nicht kenne, sogar aus Polen oder Litauen. Als neulich unsere erwachsenen Kinder mit mehreren Freunden unser Ferienhaus nutzten, ging am Ende der Hut rum und so kamen wieder 400 Euro zusammen. Viele Spender freuen sich immer schon sehr auf meinen jährlichen Jahresbericht über das Projekt.

Mein Traum ist, dass z.B. im Kindergarten und in der Krippe wirklich Waldorfpädagogik umgesetzt wird. Das Problem ist die Fortbildung und unsere einsame geographische Lage. Einmal konnte ich zwei junge Frauen nach Monte Azul schicken, das waren die ersten dort, die wirklich vom Lande kamen! Die Lehrerin, die unsere Nachhilfe betreut, geht jetzt einige Male zur Fortbildung nach Fortaleza. Insgesamt vertraue ich sehr auf die jüngere Generation. Die Nichte von Iva wird gerade Augenärztin – auch sie will später vor Ort arbeiten. Und mein heimlicher Wunsch ist: Vielleicht springt der Funke in Brasilien mal über und es macht auch jemand anders so was ...

Ganz herzlich möchte ich mich bei den Freunden der Erziehungskunst für die administrative Unterstützung bedanken und meine Bewunderung für Ihre eigene weltweite Arbeit ausdrücken, die ich mit meinem ganzen Herzen unterstütze!



Gudrun Pavel
mit dem ersten
Nachwuchs des
Ziegen-Projekts.